

Blech für alle Lagen

Mozart-Gesellschaft lädt
zum Konzert in Lukaskirche

VON BIRGIT JÜRGENS

HILDESHEIM. Es könnte laut werden! Denn die Mozart-Gesellschaft Hildesheim hat Blechbläser eingeladen. Also steuern viele Besucher die hinteren Reihen der Lukaskirche in Ochtersum an. Doch die Musiker des Blechbläserquintetts „Ensemble Schwerpunkt“ haben sich optimal auf den Kirchenraum eingestellt. Hier kommen ohrenbetäubende Klänge nicht vor, denn die Künstler verstehen auch im Forte, den Klang dem Raum anzupassen. Und schon das erlebt man selten genug.

Zwischen alter Musik und Werken des 20. Jahrhunderts pendeln Cecile Hoel (Horn), Matthew Brown und Matthew Sadler (Trompeten), Mikael Rudolfsson (Posaune) und Janne Ahonen (Tuba). Hoel, Brown und Rudolfsson kennen bereits die Stadt, denn sie spielten zu Beginn ihres Studiums als Aushilfen in der Tfn-Philharmonie.

Und dieses „Hildesheim“-Trio setzt seine Erinnerung an jene Zeit gewissermaßen in Töne des Komponisten Oliver Schneller um. Dessen 1998 geschaffenes Trio „Four Miniatures after Maurice Sendak“ gerät knackig und brillant. Die aufreibenden Klänge, das Spiel im Spiel, die Metamorphosen und schrägen Klangwitze scheinen dem Trio auf die Instrumente geschrieben zu sein.

Zu fünft kultiviert das 2009 an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover gegründete Ensemble Blech und Sound in allen Lagen und Stimmungen. Sie kommen aus Norwegen, Finnland, Schweden, den USA und Großbritannien und finden in ihrer Musik zusammen. Geschliffene Klangkunst, einheitliches, durchdachtes Miteinander, brillante Intonation und Spielfreude reißen in Alter Musik John Dowlands oder Samuel Scheidts genauso mit wie in zeitgenössischen Werken.

Die „Mini Overture“ des Jubilars Witold Lutoslawski, dessen 100. Geburtstag sich jährt, präsentiert das Quintett voller Power. Die kraftstrotzende Komposition gestalten die Musiker aufbrausend spritzig. Doch auch die Verknüpfungen von alten und neuen Klängen glücken. Sinnfölig reichen sich „Audi“ des englischen Komponisten John Taverner (um 1490 bis 1545) und „Trisagion“ des englischen, fast namensgleichen John Tavener die Hände.

Festlich, dynamisch, oft verhalten, treffen die alten sakralen Klänge Taverners auf die Klangphilosophie Taverners. Dessen „Trisagion“ aus dem Jahr 1981 bezieht sich auf ein Kirchenlied der Russisch-Orthodoxen Kirche Englands. Das Quintett lässt durch das mäßig moderne Konzertstück die meditativen sakralen Linien schweben. Die Fanfaren, Skalen und chromatischen Passagen eilen sich zu einem andächtig Großen im sakralen Raum.

Bravo-Rufe und anhaltende Ovationen. Also schickt das Quintett, das gerade von seiner Finnland-Tournee zurückgekehrt ist, als Zugabe eine „Postkarte aus Finnland“ ans Publikum, wie der charmante Posaunist Rudolfsson ankündigt. Mit dem Lied „Sunnuntaiamuna“ (Sonntagmorgen) von Hjalmar Backman (1882 bis 1935) verabschiedet sich das vielfach ausgezeichnete Quintett.